



„Der müde Wahlkampf ist jetzt vorbei“

Bundestagskandidaten beim Stadt seniorenrat

Die Bundestagskandidaten für den Wahlkreis Ludwigsburg haben sich gestern im Albert-Knapp-Seniorenheim vorgestellt. Das Publikum sparte dabei nicht mit Kritik an den Parteien.

VON CHRISTIAN WALF

Die Teller sind zwar gelb und die Servietten grün, ansonsten hat Elisabeth-Charlotte Rotsch, die Vorsitzende des Stadt seniorenrats, aber alles darangesetzt, die Neutralität ihres Gremiums zu wahren. In der Einladung zu der Vorstellungsrunde im Albert-Knapp-Heim steht sogar ausdrücklich: Wahlwerbung nicht erwünscht. Die gibt es dann aber natürlich trotzdem.

Den Fragen des Stadt seniorenrats stellen sich die Kandidaten Ingrid Hönlinger (Grüne), Steffen Bilger (CDU), Jan Mönikes (SPD) und Alexander Schopf (FDP). Erst gibt es eine Vorstellungsrunde, dann geht es an die einzelnen Tische. Bei Kaffee und Kuchen setzt es dort manch bissige Bemerkung.

Alexander Schopf bekommt Kritik an den Plänen seiner Partei zum verzögerten Atom-Ausstieg zu hören. „Das schadet der Glaubwürdigkeit der Politik“, sagt ein Zuhörer. Und man zweifelt am Gestaltungspotenzial der FDP: „Sie sind doch nur das kleine Rad am Wagen“.

.....
Auch als Hausfrau soll man glücklich werden

Von Ingrid Hönlinger wollen die Senioren alles zum Thema Gerechtigkeit hören. An der Bildungspolitik ihrer Partei mit Plänen zu Gesamt- und Ganztagschule gibt es aber Zweifel. „Von Berlin aus können Sie doch sowieso keine Bildungspolitik machen. Das ist doch Ländersache“, sagt ein Mann. Auch mit dem geplanten Ausbau der Ganztagesbetreuung kann manch einer nichts anfangen. Es müsse doch auch möglich sein, als kinderbetreuende Hausfrau glücklich zu werden, merkt jemand an.

Mit Steffen Bilger wird vor allem über die Bankenrettung diskutiert. Die Neuverschuldung sei nicht gerecht gegenüber nachfolgenden Generationen. Bilger erklärt darauf, dass ein ausgeglichener Haushalt zu seinen ganz persönlichen Zielen zähle.

Bundestagswahl 2009



Jan Mönikes wird mit der fehlenden Glaubwürdigkeit und dem Desinteresse an Politik konfrontiert. Daran seien auch die Medien schuld, die nur punktuell über einige Spitzenthemen berichteten, antwortet Mönikes. Die langfristige Arbeit, beispielsweise im Wahlkreis, werde nicht thematisiert. Man redet kurz über die Rentengarantie. Die hält Mönikes für falsch, obwohl sie von der SPD mitgetragen wird.

.....
Bloß nicht von der SPD provozieren lassen

Auf Anfrage unserer Zeitung äußern sich die Kandidaten auch zu den Folgen der Landtagswahlen für ihren Wahlkampf. Alexander Schopf will schlichtweg weiter für Schwarz-Gelb kämpfen – seiner Meinung nach die einzige Option. Um den Wahlerfolg seiner Partei macht er sich keine Sorgen, aber die CDU müsse schon noch zulegen.

Ingrid Hönlinger setzt jetzt auf „Grün pur“, wie sie sagt. Will heißen: Kein Gerede von Jamaika oder Ampeln, sie will nur mit den Inhalten ihrer Partei punkten und die Koalitionsfrage ganz außen vor lassen.

Auf Steffen Bilger (CDU) hat das schlechte Abschneiden seiner Partei im Saarland und in Thüringen nach eigener Aussage keinen Einfluss. Auch er will weiter für Schwarz-Gelb und für die Kanzlerin kämpfen. Die bisherige Zurückhaltung der Kanzlerin im Wahlkampf kann Bilger verstehen: „Wir sind in einer Wirtschaftskrise. Da würden die Menschen nicht verstehen, wenn die Kanzlerin einen langen und harten Wahlkampf führt“, sagt Bilger. Sie solle sich bloß nicht von der SPD provozieren lassen.

Genau darauf setzt Jan Mönikes (SPD). „Der müde Wahlkampf ist jetzt vorbei“, ist er überzeugt. Merkel müsse jetzt aus der Deckung kommen, denn was sie bisher gezeigt habe, reiche nicht. Mönikes sieht außerdem die Debatte um Rot-Rot, die durch die Landtagswahlen angeheizt wurde, durchaus positiv. Vorerst setzt er aber auf eine Ampelkoalition.